



**Rüdiger Schwenk**  
Rosenschmied

richtete eine multikulturelle  
Veranstaltung aus

Metallgestaltung als Angebot ehrenamtlicher Flüchtlingshilfe

## »Schmieden eignet sich bestens für die Jugendarbeit«

Im März kamen in der Werkstatt von Rüdiger Schwenk zwölf Schmiede und zwölf Flüchtlinge zusammen, um gemeinsam an einem Rosenbogen zu arbeiten, der Teil eines größeren Projektes der »Ehrenamtlichen Flüchtlingshilfe« werden soll. Schwenk erzählte HEPHAISTOS, wie das war und worauf Metallgestalter bei einer solchen Veranstaltung achten müssen.

### **HEPHAISTOS: Wie kam es zu dem Projekt, mit Flüchtlingen zu schmieden?**

**Rüdiger Schwenk:** Beate Schmitt, Integrationsbeauftragte der Stadt Aarbergen, hat mich angesprochen, ob ich Lust hätte, im Rahmen des Landesprojektes »Ehrenamtliche Flüchtlingshilfe« mit Jugendlichen zusammen eine Arbeit für einen geplanten Kulturgarten anzufertigen. Ich schlug einen Rosenbogen vor, denn Rosen stehen für Frieden, Liebe und wider das Vergessen. Hier bei uns nennt mich auch jeder den Rosenschmied, da passte das ja. Der Bogen wird beim Standesamt aufgestellt, hier ist auch das multikulturelle Cafe »Vielfalt« – der ganze Kulturgarten soll hier entstehen.

### **Wie ging es dann weiter?**

Ich konnte insgesamt zwölf Schmiede aus ganz Deutschland gewinnen, bei der Aktion mitzumachen, alle aus dem Fachverband IFGS. Wir fanden ein passendes Wochenende und schmiedeten den ganzen Samstag mit den zwölf Jugendlichen, am Sonntag arbeiteten wir alleine weiter am Rosenbogen. Wir fingen mit einer Sicherheitsbelehrung an, dann wurde die Arbeitskleidung verteilt. Ich habe ein paar Grundübungen gezeigt, und anschließend wurden die Jugendlichen aufgeteilt auf Ambosse und Feuer. Dabei haben sechs Schmiede mit ihnen gearbeitet, und sechs haben am Rosenbogen weitergemacht. Der Bogen ist nicht ganz fertig geworden, sodass einige der Schmiede und ich vereinbart haben, uns noch mal an einem Wochenende zu treffen und ihn zu vollenden. Die Rosen machen wir diesmal auf eine Art, die mir Uri Hofi gezeigt hat. Er hat mir auch ein Stück von den Hamas abgefeuerten Rakete mitgegeben, daraus machen wir eine Friedenstaube als Bekrönung für den Bogen.

### **Woher stammen die Jugendlichen, und wie habt Ihr Euch verständigt?**

Die jungen Leute kommen aus Syrien, Irak, Tschechien, Afghanistan, Pakistan und Tunesien.

Wer sein Rosenblatt im Feuer hatte, musste gut aufpassen, damit es nicht binnen weniger Sekunden verbrannte



Fotos: Peter Elgals

Auch zwei Deutsche waren dabei, es sollte ja ein multikultureller Event sein. Sprachbarrieren gab es keine. Wer kein Deutsch konnte, sprach ein bisschen Englisch. Und gerade beim Schmieden läuft ja auch viel über Gestik.

### **Wie habt Ihr Euch auf das Event vorbereitet, und wie viel Zeit hat das in Anspruch genommen?**

Zunächst habe ich Schmiede angeschrieben, ob sie Lust haben, teilzunehmen. Die Veranstaltung selbst dauerte zwei Tage, drei Tage lang habe ich mit zwei Kollegen alles vorbereitet. Wir haben zum Beispiel einzelne Teile mit dem Plasmaschneider vorgeschritten und Stücke des Rosenbogens vorgebogen. Essen und Ambosse mussten vorbereitet und zum Teil ergänzt, Werkzeuge bereitgestellt und Gesenke umgesteckt werden. Räume, Tische und Bänke, Geschirr und Besteck fürs gemeinsame Essen haben wir organisiert, und meine Lebensgefährtin Karin Papendorf hat sich um die Verpflegung gekümmert.

### **Kommt man bei einer solchen Veranstaltung auf seine Kosten?**

Es gibt einen Zuschuss aus dem Programm »Ehrenamtliche Flüchtlingshilfe«, der deckt das anfallende Material. Man muss sich als Veranstalter und anleitender Schmied im Klaren darüber sein, dass man hier ehrenamtlich zwei Tage intensiv arbeitet, mit Vorbereitung sogar noch mehr – in dieser Zeit bleibt alles andere liegen.

### **Was war in Deinen Augen besonders schön, was hätte besser laufen können?**

Es ist schön, den Jugendlichen etwas zeigen zu können, sie freuen sich über jede Abwechslung, und einige würden auch gerne weiterhin bei uns mitarbeiten, wenn sie es denn dürften. Drei der Teilnehmer haben sich allerdings nach dem Mittagessen abgeseilt, weil sie keine Lust mehr hatten, auch so etwas kommt leider vor. Es macht außerdem großen Spaß, mit Kollegen zu arbeiten. Zum Teil sind sie Hunderte von Kilometern gefahren, um hierher zu kommen. Das ganze Drumherum,

das Ambiente, der Geruch – das ist schon toll, wenn so viele Leute zusammen arbeiten. Die angefertigte Arbeit ist zudem ein Aushängeschild für meine Werkstatt, für die Kollegen und für den IFGS. Die Presse berichtet darüber, was auch Zuschauer anlockt. Was die Arbeit angeht, so haben wir zwar viel geschafft, aber es sind den Teilnehmern leider auch einige der Blätter im Feuer verbrannt. 30 Blätter haben sie gemacht, davon können wir ungefähr zehn verwenden, den Rest habe ich zum Teil nachgeschmiedet.

### Wird es eine Fortsetzung geben?

Wir wollen ein ähnliches Projekt nur für weibliche Flüchtlinge durchführen, dann aber nur vier Stunden lang schmieden und nicht mehr den ganzen Tag.

### Was legst Du aus Deiner Erfahrung heraus Metallgestaltern ans Herz, die eine ähnliche Veranstaltung planen?

Wie gesagt: Man muss wissen, dass man seine Arbeitszeit nicht bezahlt bekommt. Ausrüstung und Räumlichkeiten müssen vorhanden sein oder organisiert werden – Sicherheitsausrüstung, Schmiedepätze, eine große Werkstatt. Oder man macht es im Freien, mit Feldessen beispielsweise. Man könnte das Projekt auch kleiner aufziehen als wir und nur vier Stunden lang einen kleinen Schmiedekurs durchführen. Wir haben ohnehin festgestellt, dass ein ganzer Tag für einige Teilnehmer zu anstrengend wird. Dafür gibt es Fördergelder. Wer das machen will, wendet sich an die örtliche Kommune – Schmieden bietet sich ja bestens an für Jugendarbeit. Bitte immer an die Sicherheit denken, das sind ungeübte Leute, man muss die Arbeitsschritte immer und immer wieder zeigen. Rosen würde ich nur schmieden, wenn wirklich gewährleistet ist, dass jemand immer dabei ist: So ein Rosenblatt ist in der Esse schnell verbrannt. Eine Gasesse wäre da sinnvoll, wir arbeiten halt traditionell mit Kohle. Bei weiteren Fragen gebe ich auch gerne Auskunft, meine Mail-Adresse lautet [info@schmiede-werkstatt.de](mailto:info@schmiede-werkstatt.de)

**Das Interview führte Ilka Schöning**

### Anleitende Schmiede und Mitgestalter

Thomas-Maria Schmidt, Schmiedemeister und Präsident des IFGS; Peter Elgaß, Herausgeber HEPHAISTOS und Schatzmeister des IFGS; Peter Leis, Metallgestalter; Evelyn Neumann, Metallbildhauerin; Erich Seifert, Schmiedemeister; Günter Oertel, Schmiedemeister; Manfred Becher, Schmiedemeister; Paul Vos, Schmied; Paul Klaasen, Schmiedemeister; Rüdiger Schwenk, Vizepräsident des IFGS; Bernd Kluth, Kunstschmied; Tim Kunz, Sandro Schmitt, Olaf Kunz und Christoph Papendorf



Die vorhandene Ausrüstung musste aufgestockt werden, damit alle Teilnehmer arbeiten konnten. Sie schmiedeten Blätter für den Rosenbogen



Gut ausgerüstet machten sich die Jugendlichen ans Werk, wobei sie jeweils zu zweit oder zu dritt von Fachleuten angeleitet wurden – sogar am Lufthammer

